**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=33 (1867)

Heft: 6

**Artikel:** Eine Miliz-Batterie im Felde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93963

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIV. Jahrgang. mart gen mann mattiell

Bafel, 6. Februar.

XII. Jahrgang. 1867.

Die ichweigerifche Militarzeitung ericeint in wochentliden Doppelnummern. Der Breis bis Ente 1867 ift franto burch bie Binge Schweig fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshanblung "bie Schweighauferifche Berlagsbuch= handlung in Bafel" gtreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Oberft Bieland.

### Gine Milig-Batterie im Felde.

#### (Fortsetzung.)

Mit Tagesanbruch wurde es im Bivuak, in wel= chem in Folge ber Ermudung ber Truppen, schon fruhe vollständige Stille eingetreten war, wieder le= Man war mit ben Vorbereitungen zum Abmarich beschäftigt, als zwischen 7 und 8 Uhr, am 24. November Morgens auf ber Strage von Qu= zern, die man vom Bivnak aus auf 2000 bis 3000 Schritte beobachten konnte, eine von einigen Basel= Landschäftler Dragonern (an ihren weißen Mänteln erkenntlich) eskortirte Rutsche mit weißer Fahne her= anzufahren fam.

Jebermann begriff, was bieß zu bebeuten habe; ein unendliches Jubelgeschrei erhob fich im gangen Bivuat und bie gange Division ware jauchzend bie= fem Friedensboten entgegengeeilt, ware nicht fofort bei allen Korps Generalmarich geblafen ober ge= schlagen worden.

Als die Rutsche heranfuhr, stund die gange Divi= fion, in guter Ordnung, jum Abmarsche bereit unter den Waffen.

Bald nachher wurde ben Truppen angesagt, baß Luzern feine Thore ber eibgenöffischen Armee geoff= net habe, nachdem die Regierung und ber Rriege= rath bes Sonderbundes, Abends vorher, fich mit fammtlichen Raffen aus bem Staube gemacht hatten. Ueberbringer biefer Nachricht foll ein Berr Ruttimann gewesen sein, ber nach furgem Aufenthalte feinen Weg nach bem Sauptquartier in Gins fortsette.

Rota. Hingegen war feit 2 Uhr Nachmittags unfere Artillerie verstummt; wo war biefe ge= blieben? Ich gab bem Pferbe bie Sporn und balb war ich in Littau, ich hoffte Oberft Rutti= mann bort zu finden; er war auf ben Borpo= ften; etwas spater traf ich Oberftlieut. &. Gri= velli, ber von ber Stadt herkam; er fagte mir, es gehe bas Berucht, Beneral Salis fei ver= wundet und bis Gbifon zuruckgeworfen; ber Kriegerath fei entflohen. (v. Elgger pag. 409.)

Die Regierung und bie Militarbehörden von Lugern verließen mahrend ber Racht bie Stabt, bie Truppen wurden entlassen und zogen fich guruck; ber Landfturm gerftreute fich. (Mugm. Bericht bes Oberbefehlshabers pag. 44.)

um Mitternacht langte ein Courier mit einem Schreiben bes Kommandanten ber Truppen bes Sonderbundes an, in welchem berfelbe um einen 48stündigen Waffenstillstand nachsuchte. Allein biefem Begehren konnte nicht entsprochen wer= ben, sondern es wurde gang einfach bie Ueber= gabe Lugerns verlangt, unter bem Berfprechen, bag bie Berfonen und bas Gigenthum gefchutt werben follen. Rurge Beit nachher langte beim General eine Abordnung bes Gemeinberaths von Lugern an, welcher fich, bei Entfernung aller andern Behörben, an die Spipe ber Geschäfte gestellt hatte; fie erklärte bas Aufhören aller Reindseligkeiten von Seite Luzerns, sowie bie Unterwerfung unter bie eibgenöffischen Behörden, suchte um die Aufrechthaltung ber öffentlichen Ordnung, ber Rube und ber Sicherheit ber Berfonen und bes Gigenthums nach, und ver= hieß bagegen ben Truppen eine gute Aufnahme. Der General versprach in diefer Beziehung fein Möglichstes zu thun und verlangte, daß bie eidgenössische Fahne ohne Aufschub auf einigen Thurmen Luzerns aufgepflanzt werde, um ben Truppen zu zeigen, daß fie in eine eidgenössische Stadt einrucken. (Allgm. Bericht bes Dberbe= fehlshabers pag. 48.)

Unmittelbar nach Ankunft bes Friedensboten wurde abmarschirt, bei welcher Gelegenheit bie Batterie Rust an der unsern vorbei fuhr und ich Gelegenheit hatte, meinen Kameraben Sammer zu feben. "Bie gehte?" fragte ich ihn, "schlecht" war die furze, in mißmuthigem Tone gegebene Antwort. Ich frug nicht weiter. Er fonnte wohl das tollfühne Beneh=
men seines Hauptmanns vom vorigen Tage, durch
welches seine Batterie ohne alle Umsicht, auf beinahe
unverantwortliche Weise ausgesetzt worden war, nicht
billigen, und er mochte die braven Bursche, die bei
bieser Gelegenheit nuglos getödtet und verstümmelt
worden waren, im Herzen betrauern!

Der Marsch nach Luzern gieng ziemlich langsam vor sich, ba bie Vortruppen Befehl erhalten hatten, alle Häuser und Dörfer zu burchsuchen, Alles zu entwaffnen.

Ganze Schaaren entwaffneter Lanbstürmer und Milizen zogen auf ihrem Heimwege an uns vorüber. Unter diesen traf ich auch einen Ranonier-Rorporal, ber in der Centralschule desselben Jahres mit mir in der nämlichen Rompagnie eingetheilt gewesen war. Ich hielt ihn an und fragte ihn, wo er vor der Uebergabe gestanden? "Gestern din ich in Gislikon in den Schanzen gestanden", war die Antwort. "Warum seid ihr so schnell aus den Schanzen fort?" frug ich wieder. "Ja der Tüüfel hätt länger i der Schanz inne möge bliibe, wo die 12-8 Rugele, eini um die andert dri ihe sschlage hei!" war die Erwiesderung.

Ein Stabsoffizier, den ich nicht mit Namen gefannt, ritt an unserer Batterie vorbei vor, mit der Frage: "Avez-vous vu le Général?, Auf die verneinende Antwort des Hauptmanns bemerkte jener: "Eh dien, si vous l'aviez vu, il vous aurait fait un compliment!" und ritt seines Weges weiter.

Stwa um 12 Uhr fam die Batterie Nr. 23 vor Luzern an und fuhr auf der Sohe des Wescull, woshin sie Befehl erhalten hatte zu gehen, in Park auf.

Kaum angelangt und als wir eben im Begriffe waren ben Pferden hafer zu futtern, fam jedoch Gegenbefehl, wir follten burch Luzern und nach Emmen, auf bem linken Ufer ber Reuß marschiren.

Nota. Der erste Befehl war vor ber Kapitulation von Luzern, für ben Fall einer Ginnahme burch Waffengewalt gegeben worden; ber zweite ersfolgte in Folge ber Kapitulation. (Anmerkung bes Verfaffers.)

Den verschiebenen Abtheilungen bes Heeres wurden folgende Kantonnementsfreise angewiesen.... Der Reserveartillerie Emmen. (Allgm. Bericht des Oberbefehlshabers pag. 48 und 49.)

Da jedoch die Division Burckhardt vor der IV. Biegler, von Littau her in Luzern eingerückt war, fonnten wir nicht einrucken, bis jene, deren Truppen alle Straßen anfüllten, einquartirt waren; ber Hafer wurde baher gefüttert und die Leute erhielten Brod und Kase ausgetheilt.

Nota. Da mehrere Divisionen, in Folge ber ihnen vorgeschriebenen Bewegungen, zu gleicher Zeit in Luzern ankamen und ihr Marsch sehr schnell war, so konnten diese Dislokationsbefehle nicht zur rechten Zeit anlangen, so daß im ersten Augenblick eine Ueberhäufung von Truppen in der Stadt stattsand. (Allgm. Bericht des Obersbeschlöhahers pag. 49.)

Nach 2 Stunden endlich konnten wir in Luzern einmarschiren, brauchten jedoch voll 2 Stunden, um

bis ans Baselthor, am entgegengesetzten Ende ber Stadt zu gelangen. Die Stadt war voller Truppen und alle Augenblicke gab es in den engen Strassen Stockungen, herbeigeführt durch das Kreuzen der Kolonne durch andere Truppen. Es waren nicht weniger als drei Divinonen, Burchardt, Ziegler und Gmur, eirea 30,000 Mann, welche an diesem Tage Luzern in allen Richtungen durchzogen und zum Theil dann noch in der Stadt verblieben.

Auf mehrern Thürmen der Stadt wehten eidgenössische Fahnen und an vielen Privathäusern waren ebenfalls die eidgenössischen Farben herausgehängt.

Mit Einbruch ber Nacht erst fam die Batterie in bem eine fleine Stunde von Luzern entfernten Dorfe Emmen an, wo sich die Reserve-Artikeriedivision Denzler, 6 Batterien 12-% Kanonen und 24-% Hausbisen, wieder sammeln sollte. Als Parkplat wurde und eine weite Wiese links der Straße, dem Wirths-hause gegenüber, westlich der Kirche, angewiesen, auf welchem die übrigen Batterien bereits eingetroffen waren.

Man hatte gehofft, ba nun ber Feldzug so zu sagen beendet sei, einquartirt zu werben. Dem war aber nicht also, benn es langte der Befehl ein, zu bivuakiren. Unsere Leute, die sonst mit der größten Hingebung und dem besten Willen alle Strapagen ausgestanden hatten, ließen bei diesem Anlasse etwas laut ihr Mißtrauen hören, wurden aber vom Sauptsmann nicht übel zur Ruhe gewiesen und bald hatten sie dann ein wirkliches Musterbivuak eingerichtet, wozu alles Material und Stroh im Ueberslusse in den nahen Häusern des Dorfes gefunden war.

Auch an Lebensmitteln aller Art fehlte es nicht und es wurde an diesem Abend in der Batterie, zur Feier des Sieges, eine großartige "Küchlete" angeftellt, wobei die Offiziere natürlicher Weise auch ihren Antheil erhielten; Wein gab es im nahen Wirthshaus genug; es war wirklich ein fröhlicher, gemüthlicher Abend.

An biesem Abend erhielt ich beim Bivuakseuer auch einen Besuch von meinem Bruder, der mit der Division Burckhardt in Luzern eingerückt, dort eins quartirt war und erfahren hatte, wo wir lagen. Es war das einzige Mal, daß ich während des Feldzugs mit ihm zusammentraf; er schien etwas eiferssüchtig auf mich zu sein, weil er nicht auch ins Veuer gekommen war. Seiner Batterie, wenn ich nicht irre, die 12-Haubig-Batterie Tschiffeli, bei der er als Oberlieutenant stund, war am 24. früh vor Littau, das eben angegriffen werden sollte, die Nachzicht von unserm Siege und ber Uebergabe von Lusgern zugekommen.

Den folgenden Tag, 25. November, wurden alle 5 Batterien einquartirt, die Verpflegung jedoch in Natura vom Kommissariat gefaßt und nicht vom Bürger geliefert. Es kamen je 20—30 Mann und 15—20 Pferde zu einem Bauern; die Ofsiziere der Baster 12=8 Batterie mit uns von der Batterie Nr. 23 zum Pfarrer; Oberstlieut. Denzler, Hauptmann Kern und Hauptmann Burnand.

Der Pfarrer soll sehr thätig für ben Sonberbund gewirkt haben und that nun aber, um bafür von und nicht gezüchtigt zu werben, sein Möglichstes und zu befriedigen. Ratürlich kam es Niemanden in den Sinn, ihm seiner politischen Ansichten wegen etwas zu leide zu thun, hingegen ließ man sichs bei ihm wohl sein und regierte ziemlich unumschränkt im Hause. Der Divisionsstad wurde einmal zum Mitztagessen und die Kameraden der andern Batterien beinahe alle der Reihe nach zu einem Trunke aus des herrn Pfarrers wohl versehenem Keller eingesladen.

Das Fleisch für die Truppen sollte in Luzern gefaßt werden, es konnte dieß aber am 25. nicht gesichen, weil Oberst Ziegler für diesen Tag die Thore Luzerns aus polizeilichen Rucksichten hatte schließen lassen. Auf diese Weise konnte nämlich das Gesindel, welches sich mit den eidgenössischen Truppen eingeschlichen hatte und hauptsächlich die Unordnungen und Plünderungen in der Stadt veranlaßt hatte, abgefaßt und weggeschafft und anderes vershindert werden einzudringen.

Nota. Der Kommanbant ber IV. Division, Oberst Biegler, wurde zum Blatsfommanbanten bezeich= net . . . . Derselbe vermochte eine gute Ord= nung baselbst (in Luzern) herzustellen. (Allgm. Bericht bes Oberbefehlshabers pag. 48 u. 49.)

Da wir aber Fleisch haben mußten, so wurde vom hauptmann im Dorfe ein fettes Rind aufgesucht, von brei Gemeindsvorstehern geschätt, bann bas Rind vom hauptmann mit hülfe bes Ordinärichefs geschlachtet und bas benöthigte Fleisch für die Truppen bavon genommen und ber Gemeinde, die dem Eigenthümer das Rind zu bezahlen hatte, der Reft zur beliedigen Benützung überlassen. Für das von der Batterie verbrauchte Fleisch wurden natürlicher Weise Gutscheine verabfolat.

Die Baster 12=8 Batterie, Paravicini, erhielt an biesem Tage von Basel einen ganzen Fourgon voller Lederbiffen aller Art zugefandt, Burfte, Schinken, Ganse, Suhner, Gansleber= Pasteten, Borbeaux, Champagner und andere feine Weine und Liqueurs u. f. w.

Den 26. November Nachmittags, ritten wir Offizgiere ber Batterie Nr. 23 nach Luzern hinein. Als wir in Luzern über bie Reußbrücke ritten (ich ritt im zweiten Gliebe) hielt ber Hauptmann plöglich an, sich nach mir umwendend sagte er zu mir: "Da ist Ihr Bater, Herr Lieutenant". Richtig stund mein Bater auf ber Brücke, ber mich aber nicht sogleich erkannte, weil ich nicht ben von ihm erhaltenen Kohli, sondern den vom Batteriearzte in Hunenberg requirirten braunen Einsiebler ritt. Den Rohli mußte ich, ber Mauke wegen, ein Paar Tage schoenen, während sich ber Braune sehr gut machte.

Mein Bater hatte eine Freude mich wieder zu sehen, konnte aber nur noch kurze Zeit bleiben, da er
bereits seinen Platz zur heimreise in dem eine halbe
Stunde später abkahrenden Bostwagen bestellt hatte.
Wir traten in das Raffee an der Reußbrücke, wo
wir hrn. Infanterie=Oberlieutenant A. von Fellen=
berg von der Wegmühle, welcher ben Dienst des ermahnt, sich so schnell wie möglich zuruckzuziehen.

Rommandanten ber Bepadtolonne ber Divifion Burd= hardt versah, trafen, und leerten schnell eine Flasche Champagner. Hier erzählte mir nun mein Bater, man hatte im Ranton Bern fofort vernommen, bag bie Batterie Rr. 23 in Gieliton febr ausgefest ge= wesen sei (es bieß in ber Begend, in welcher mein Bater wohnte, fogar: ich fei tobt und man hatte meine Leiche in ber Nacht nach Sause gebracht; bie Reuß fei gang roth vom gefloffenen Blute und mas es noch alles fur Brobutte aufgeregter Weiberphan= tafieen gegeben haben mag), er war baber, fich Bewißheit zu verschaffen, sofort zuerft nach Aarau ver= reist; ba er jeboch ba nichts vernehmen fonnte, ging er bis nach Lugern, wo er bann auf bem Bosthofe, beim Aussteigen aus bem Postwagen, einen Rano= nier ber Batterie 23, an ber Rummer kenntlich, traf und von bemfelben vernahm, bag ich mich gang wohl befinde. Er entschloß fich auf biefen Bericht bin, fofort gur Beimreife, ohne mich gefeben gu haben, traf mich aber bann zu unferer beiber großen Freude jufällig noch vor ber Abreife.

Ich traf an biesem Tage in Luzern auch bie Stabshauptleute von Buren und Sieber, beides gute Freunde, beide von ber Division Burchardt. Letterer, leiber seither zu frühe verstorben, hatte bei ber Hersstellung der Ordnung in Luzern am Abende des Ginzuges der eidgenössischen Truppen gegenüber besossen nen Soldaten und dem Gesindel mehrere Male sein Leben aufs Spiel gesett.

Abends bei der Rudfehr von Lugern kehrten wir einen Augenblick im Emmenbaum ein, wo wir unter einer Wenge von Offizieren, Die fich bu gufammen? gefunden hatten, noch einige Bekannte trafen.

Am Morgen bes 27. ereignete sich eine Szene, bie als ein Beweis bienen kann, wie sehr in Folge ber strengen aber vernünftigen Disziplin, die in ber Batterie gehandhabt wurde, bei unsern Leuten bas Ehrgefühl geweckt worben war.

Eben hatte man Appell gemacht und bie Mann= fcaft abtreten laffen, ale ein junger Bauer gu uns Offizieren herantrat und fich beklagte, es fei ein Ra= nonier in fein Saus gebrungen und hatte von feiner alten Großmutter, die allein im Zimmer war, einige Reuthaler erpreffen wollen, fie angftigend und be= brobend; habe aber endlich fich mit einem filbernen Weihmafferbeden, welches neben ber Thure gehangen, begnügt, bas er gestohlen habe; ale ber Solbat meg= gegangen fei, fei er, ber Rlager, eben gum Baufe gekommen und hatte ihn genau ins Auge gefaßt, fo bag er ihn wieber erfennen wurde, wenn er ihn fabe, er habe einen bunkelgrauen Raput getragen und eine Polizeimuge, wie unfere Golbaten. Man bemertte ihm nun, bag bie Solbaten anberer Bat= terien gerabe bie nämlichen Rapute und Polizei= mugen trugen wie die unfern, daß es baber nicht gefagt fei, ber Dieb fei von unferer Batterie; ließ aber sofort wieber rappelliren, ein zweites Dal ver= lefen, wobei Riemand fehlte, und bann bie Glieber öffnen. Der Bauer murbe nun burch bie Glieber geführt, bamit er ben Schulbigen berausfinden tonne; boch er fand ihn nicht — und er wurde von uns Diese Borsicht war auch nicht unnüt gewesen, benn als nun ber hauptmann ben Leuten auseinanderssette, um was es sich gehandelt habe, hatten wir die größte Mühe zu verhindern, daß die Soldaten dem Bauern nachliesen und ihn tüchtig durchprügelten. Dieselben Leute, die sich einige Wochen früher zum Theil nicht gescheut hatten groß zu thun, wie sie in den Sonderbundskantonen hausen wollen ze., nahmen es nun übel auf, daß man sie auch nur in Berdacht habe nehmen können, einer von ihnen hätte einen solchen Raub begangen.

Einen eigenthümlichen Blick in bas fittliche Leben ber luzernischen Bevölferung giebt bie Thatsache, daß ber Fourier ber Batterie von wohlhabenden Bauers-leuten, bei benen er einquartirt war, einfach zu ihrer eirca 20jährigen Tochter ins nämliche Bett gelegt wurde; daß hinwiederum, als ich einmal die bei-läufig 14jährige Schwester bes Wirths bat, mir einen Hosenträger-Knopf an den Beinkleibern anzu-nähen, sich das Kind schüchtern bessen weigerte, bis ihr der Bruder zusprach, es zu thun, mit dem Brisfügen, "es isch ja nid e Junge". Ich war aber damals nicht ganz 24 Jahre alt, trug jedach Backen-und Schnurrbart und wurde meist für älter gehalten als ich war.

(Fortfetung folgt.)

## Areiaschreiben der eidn. Milliarvepartements an die Militärbehörden der Kavallerie stellenden Kantone.

(Vom 25. Januar 1867.)

#### Bodgeachtete Berren!

In der Anlage beehrt sich das unterzeichnete Despartement Ihnen eine Anzahl Exemplare der Instruktion betreffend die mit Reserve-Ravallerie allsährlich abzuhaltende Uebung und Inspektion zu übersenden, mit dem höstlichen Gesuche, dieselbe dem Offizieren mittheilen zu wollen, welchen Sie das Rommando über die dießjährige Uebung dieses Konstingentes übertragen werden. Die Mannschaft wollen Sie anweisen, sich mit diensttauglichen Pferden bei der Uebung einzusinden, da den Fehlbaren eine zweite Inspektion und eine angemessene Strafe aufserlegt werden müßte.

Indem wir Sie exfuden, und gemäß der bezüglichen auf Seite 8 des Schultableaus enthaltenen Barfchrift, von der nähern Bestimmung des Tages und Ortes der Verfammlung bald mögstlichft Kenntniß zu geben, benügen wir den Anlaß, Sie hochgeachtete herren, unserer vollfommenen hochachtung zu versichern.

> Der Borsteher bes eibgen. Militärbepartements:

#### Instruktion

betreffend die mit Reserve-Kavallerie nach Art. 71 litt. b der Militärorganisation vom 8. Mai 1850 alljährlich abzuhaltende Uebung und Inspettion.

#### \$ 1.

Die Reserve-Kavallerie ift alljährlich wenigstens tompagnies ober abtheilungsweise auf einen Tag zur Uebung und Instruktion zusammenzuziehen. (Art. 71 litt. b der Militärorganisation vom 8. Mai 1856.)

Dieselbe hat jeweilen Morgens 7 Uhr bes für bie Inspektion und Uebung bestimmten Tages auf bem Waffenplate zur Berfügung bes Inspektors zn fein.

\$ 2.

Diefe Inspektion hat zu konftatiren :

- 1. Den Grab ber Dienstfähigkeit ber Mannfchaft und ber Pferbe. Ramentlich ein genaues Augenmert barauf zu richten, ob bie Pferbe Eigenthum ber Reiter feien ober ob
  bieselben nicht Reitern bes Auszuges angeboren.
- 2. Den Zustand ber Bekleibung, Bewaffnung und Ausruftung ber Mannschaft und ber Ausruftung ber Pferde.

§ 3.

Die Uebung beginnt mit bem Abpacen, Absatteln und Abzaumen ber Pferbe und bem Baumen, Satteln und Backen berselben.

\$ 4.

Dieselbe wird mit ben Waffenübungen, ber Schule bes Reiters zu Pferbe und ber Zugsschule fortgeseht, um ben Grab ber Inftruktion ber Mannschaft und ber Dreffur ber Pferbe beurtheilen zu können. Sofern es bie Zeit erlaubt, soll nach biefen Uebungen noch eine kurze Theorie über ben Felbbienst ertheilt werben.

§ 5.

Die Erompeter haben sich im Spiele und vor= zugeweise im Blafen ber Signale zu üben.

\$ 6.

Die Rabresmannschaft ift einer theoretischen Brufung über bie wesentlichsten Bestimmungen ber fie beschlagenben Reglemente, namentlich über bie Grabobliegenheiten, zu unterwerfen.

\$ 7.

Dem Bericht über bas Resultat ber Inspettion und Uebung ist ein Situationsetat und ein Etat ber Kompagnien für Mannschaftspferbe beizufügen.

Diese Aften find ohne Berzug dem eidgenöffischen Militarbepartemente einzufenben.

**§** 8.

Da bieser Zusammenzug nur als eine Inspektion, nicht aber als ein eidgen. Dienst betrachtet werben kann, so wird von der Eidgenoffenschaft nut für den Inspektionstag die Besoldung und Verpflegung nach Maßgabe der eidgen. Reglemente geleistet. Für Besammlungs- und Entlassungstage wird bagegen nichts verglitet.

Ebenfo findet auch feine Pferdenbichagung fratts